

Marburger Zeitung.

Die „Marburger Zeitung“ erscheint jeden Sonntag, Mittwoch und Freitag. Preise — für Marburg: ganzjährig 6 fl., halbjährig 3 fl., vierteljährig 1 fl. 50 kr.; für Zustellung ins Haus monatlich 10 fr. — mit Postverendung: ganzjährig 8 fl., halbjährig 4 fl., vierteljährig 2 fl. Insertionsgebühr 6 kr. pr. Zeile.

Sin offenes Wort.

Wir lieben es nicht nur selbst stets offen in unseren Begehren, in unseren Wünschen, ohne Hinterhalt in unseren Bemängelungen zu sein, sondern lieben auch eine solche Offenheit bei unseren Segnern und achten sie um so mehr, wenn sie auftritt, weil sie so selten zu Tage kommt.

Die Freude macht den Menschen redselig und wovon das Herz voll ist, davon geht der Mund über, das zeigt sich jetzt am deutlichsten an den Klerikalen, welche durch die Erfolge, welche sie bei der Reise des Kaisers in Tirol errungen, so recht selig sind, ohne die menschliche Natur verläugnen zu können, daß sie zu dem Erlangten noch mehr und mehr begehren, daß sie, was wir sehr loben, offen aussprechen, was ihr weiterer Wunsch.

Vor allem ist es natürlich die Schule, welche den Klerikalen aus der Hand genommen, nicht mehr ein Agitationsmittel für ihre finsternen Zwecke sein kann.

Die Schule, in welcher dem Kinde die ersten Keime nicht nur des Wissens, sondern der Bildung des Herzens und Gemüthes gelegt werden, soll ihrem Wunsche gemäß wieder so unter den Einfluß des Klerus kommen, wie sie es bis zu dem neueren Gesetze war. Monsignore Greuter sagte: „Das Volk will bleiben was es war und was es ist, die Erziehung seines Nachwuchses muß also in diesem Geiste geleitet werden.“

Welches Volk ist es aber, fragen wir den gewaltigen Fürsprecher von Tirol, welches ist es, das so bleiben will, was es war und was es ist? Nur jenes Volk, das sich am Gängelbände eines verropften Feudalismus und geschorenen Ultramontanismus bisher führen ließ, das noch nicht zu seinem eigenen Bewußtsein gekommen, das noch nicht gefühlt, daß es frei, daß es selbstständig ist, weil es aus der klerikalen Vormundschaft nicht herausgekommen.

Alles in der Welt schreitet vorwärts, und die Völker können sich dem Drange nicht entziehen, sie müssen dem Zuge der Zeit folgen, und thun sie es nicht willig, so werden sie vorwärts gezogen trotz alles Widerstrebens entgegengekehrter Bestrebungen.

Der Mechanismus, in welchem alle Völker sich zum Ganzen vereinen, duldet nicht den Stillstand eines Rädchens und thöricht ist es zu glauben, daß die Hemmung eines Theiles die Hemmung des Ganzen bedeute, die Zähne des Rädchens werden biegen oder brechen, die Allmacht der Triebfeder wird die Hindernisse überwinden.

So ist es insbesondere in der Schule. Die wollen die Klerikalen ein oder den anderen Volkstamm, den sie sich zu ihrem Opfer ansehn, von der allgemeinen Bildung ferne halten, welche die Lebensbedingung der Existenz für Völker und Einzelne in unserer Zeit ist, wie wollen sie Völker und Stämme, die sie sich anerkennen, bei dem erhalten, was sie bisher waren, nämlich im Stillstande und sogar im Rückschritte, während alle Welt vorwärts schreitet. Wir wollen nicht von der Unwissenlosigkeit sprechen, welche solch ein Treiben mit Schmach bedeckt, sondern von dem Verderben, das sie über sich selbst heraufbeschwören.

Der zurückgehaltene Geist des Volkes wird mit größerer Behemung erwachen und an den Unterdrückern sich rächen.

Es ist zwar möglich, daß durch solche Manöver für eine Zeit noch sehr anhängliche Schaf-

aufgezogen werden, welche dem Rufe folgen, der sie auf dem bereiteten Wege führen soll, aber die Freiheit des Menschen, sein Selbstbestimmungsrecht läßt sich nur betäuben, nicht aber hinausklamotieren.

In Tirol insbesondere strebt man mit aller Macht die Fesselung des Geistes nicht aufzulösen, die Knechtung des Willens fortzuerhalten, aber so wenig als ihnen es dort gelingen wird, so wenig werden ihre Epigonen und Nachhänger an anderen Orten zu dem Ziele kommen, das sie anstreben.

Der Geist will frei sein und wird es auch werden.

Politische Uebersicht.

Inland.

(Die Kaiserreise) nach Tirol hat nun auch für Einzelne ihre Früchte getragen, denn nicht nur wurden verschiedenen um das Land verdienten Persönlichkeiten, sowohl Liberalen als Klerikalen, Auszeichnungen zu Theil, sondern der Kaiser ließ auch für die Armen eine bedeutende Summe zurück.

Die Delegationen hielten gestern Plenarsitzung, über das Kriegsbudget soll erst verhandelt werden, wenn der Kriegsminister über die Territorial-Divisionen sich erklärt haben wird.

Der Anhang zum Rothbuch kam am 9. d. zur Vertheilung; in demselben befinden sich Aktenstücke, welche sich auf die deutsche Frage, auf die Luxemburger Angelegenheit, auf die Friedensvermittlungen Englands, auf die orientalische Frage und endlich auf die spanische Königswahl beziehen.

Unter den Schriftstücken soll eines, vom 5. Dezember datirt, an den Grafen Beust gerichtet, von hohem Interesse sein; nicht geringere Bedeutung wird einem anderen beigelegt, welches Graf Beust an die Konsulate in den Donaufürstenthümern richtet und sich dahin ausdrückt, daß Oesterreich in der Pontusfrage ungerathet der Kündigung Rußlands an dem Pariser Vertrage vom Jahre 1856 festhält und für den Bestand desselben mit aller Macht eintreten werde.

Dieser gehört auch eine Note des Grafen Beust an den Grafen Schotel in Petersburg, in welcher die österreichische Regierung ihren Standpunkt in der Pontusfrage dahin kennzeichnet, daß sie mit aller Festigkeit an dem Pariser Vertrag vom Jahre 1856 festhält; endlich auch eine an den Grafen Wimpffen in Wien gerichtete Note, datirt vom 5. Dezember v. J., in welcher Graf Beust schon vor Bekanntwerden der bekannten Pariser Depesche sich dahin ausdrückt, daß Oesterreich gegen die künftige Gestaltung Deutschlands keine Einwendung erheben werde, dagegen auf die Unterstützung Deutschlands in anderen europäischen Fragen rechne.

(Der ungarische Reichstag) hat mit seinen Arbeiten Eile, so hatte er bei seinem vorgestrigen Zusammentritte des Rekrutirungsgesetz zu berathen, das schon am 15. d. in Wirksamkeit treten soll.

Die Ministerkrise ist noch immer an der Tagesordnung und werden wieder neue Kandidaten für die Portefeuilles genannt; so spricht man von Dr. v. Stremayer als Minister des Innern; auch der frühere Statthalter v. Lasser soll wieder ins Ministerium treten.

(Laibach.) Die amtliche Zeitung erläutert die Verordnung des Landes Schulrathes betreffs der slovenischen Unterrichtssprache an den Volksschulen als eine provisorische.

Wegen der nicht vollständigen Aufstellung der Schulaufsichtsbehörden sei der normale Zustand festgehalten.

Die Anhörung der Schulgemeinden vor der definitiven Entscheidung wird vorbehalten.

Ausland.

Die Londoner Konferenz tritt zusammen, auch ohne daß, wie die Nachrichten melden, Frankreich durch einen Vertreter, sei es Jules Favre oder ein anderer, darin repräsentirt wäre.

Man versichert in maßgebenden Kreisen, der preussische Gesandte am englischen Hofe, Graf Bernstorff, sei angewiesen worden, falls gelegentlich der Pontuskonferenz Friedensvorschläge gemacht würden, Diskussionen über dieselben nicht auszuweichen.

Es soll dem Grafen Bernstorff, wie ferner verlautet, von Versailles aus direkt bedeutet worden sein, etwaige Friedensvorschläge, die von österreichischer Seite gemacht werden sollten, mit ganz besonderer Aufmerksamkeit zu verfolgen, da die Absichten des Grafen Beust denen des norddeutschen Bundeskanzlers nicht fremd wären.

Die Frage betreff des Eintrittes des Großherzogthums Luxemburg in den deutschen Bund hat, wie das „Wiener Tagblatt“ aus Berlin erfährt, bereits zu Besprechungen zwischen Herrn v. Thile und dem Vertreter der Niederlande geführt.

Es ist möglich, daß dieselbe auf der Konferenz zur Sprache gebracht wird.

Man fängt in Berlin an, wegen des ferneren Schicksals der Armee Besorgnisse zu hegen. Namentlich befürchtet man, es könnte durch die französische Ostarmee die Rückzugslinie der deutschen Armeen abgeschnitten werden.

Selbst wenn Paris eingenommen werde, sei nicht viel gewonnen, da die enormen Verluste, die damit verbunden sein müssen, die Armee gefährden.

Die rumänische Frage ist durch die Einmüthigkeit der von den Regierungen ausgesprochenen Ansichten und die Nachgiebigkeit des Fürsten kaum zur Ruhe gelangt, als schon wieder von anderer Seite an der Türkei gerüttelt wird. Nur so ist die Nachricht zu deuten, welche das Blatt „Orboki narod“ erfährt, die serbische Regierung habe an die Pforte eine Note gerichtet, in welcher die Abtretung serbischer Provinzen der Türkei an Serbien verlangt werde.

(Spanien.) In Baza (Provinz Granada) fand eine republikanische Bewegung statt. Die Reuterer zogen auf's flache Land hinaus. Die Bewegung wird als bedeutungslos betrachtet.

(Rußland.) In St. Petersburg ist die Polizei sozial-demokratischen Umtrieben auf die Spur gekommen, die einen neuen großen Prozeß zu Folge haben werden, nachdem der letzte dieser Art, in welchen der öfter genannte Netschajeff verwickelt ist, noch beim Senat der schließlichen Entscheidung harret.

Die Hauptpersönlichkeit unter den neuerdings Verhafteten ist ein Professor der Petersburger Ackerbauschule, Engelhardt.

Die übrigen sind meist Böglinge der medizinischen Akademie, des technologischen Instituts und der Ackerbauschule.

Charakteristisch für die russischen Verhältnisse ist es, daß bei diesen politischen Umtrieben immer Frauen betheiligt sind.

Jetzt ist es eine Madame Boffow, die als Hauptgehilfin des Herrn Engelhardt erscheint, zu dem sie auch als eifrige Chemikerin besondere Beziehungen gehabt haben soll.

Vom Kriege.

Berlin, 9. Jänner. Offiziell wird aus Versailles unterm 9. d. M. berichtet: Gegen Chaney vordringende Kolonnen erreichten am 7. Jänner unter heftigen Gefechten Nogent-le-Rotrou, Sarge-Savigny, Lachartre. Die Beschießung der Pariser Forts wurde am 8. d. M. lebhaft fortgesetzt; die Kasernen des Forts Montrouge geriethen in Brand.

Bereits am 5. Jänner schlugen Granaten in den Gärten des „Luxemburg“ ein. Nach französischen Berichten beträgt der Verlust der Nordarmee am 2. und 3. Jänner etwa 4000 Mann. Die Preußen verloren angeblich 9000 Mann. Dagegen konstatiren Berichte der ersten Armee, unsere Verluste am 2. und 3. Jänner seien: 11 Offiziere, 117 Mann todt, 35 Offiziere und 667 Mann verwundet; 236 Mann werden vermißt. In der Nacht auf den 8. Jänner wurde Dantoutin, südlich von Belfort, gestürmt. Achtzehn Offiziere und 700 Mann geriethen unverwundet in Gefangenschaft.

Außerdem ist der Verlust der Franzosen nicht unbedeutend. Deutscherseits sind 1 Offizier und 18 Mann todt, 64 Mann verwundet.

Der Schauplatz der neuesten Gefechte zwischen der französischen Nordarmee und den deutschen Truppen ist etwa 2 1/2 Meilen südwärts von Arras und ungefähr 3/4 Meile nordwestwärts und nordwärts von Bapaume zu suchen.

Hier kreuzen sich die Straßen von Amiens nach Cambrai und von Ham nach Arras. Westlich von Bapaume zieht sich die Eisenbahn von Amiens nach Arras, die nächste Station Achiet ist 3/4 Meile entfernt. Zwischen dieser Bahn und der Straße von Bapaume nach Arras fand der Zusammenstoß statt; Erwillers, das neben Achiet in der Depêche genannt wird, liegt an der Landstraße, eine Meile nördlich von Bapaume, und das Dorf Behagnier (oder Behagnies), dessen sich die Franzosen vorübergehend bemächtigten, ist auf dem halben Wege zwischen Erwillers und Bapaume zu suchen.

Marburger: und Provinzial-Nachrichten.

Marburg, 12. Jänner.

(Politischer Verein „Fortschritt“)

In der vorgestrigen Generalversammlung trug der Schriftführer Herr Lankus einen umfassenden Bericht über die Thätigkeit des Vereines nach Innen und Außen vor, welcher zur befriedigenden Kenntniß genommen wurde; noch erfreulicher war der Bericht des Kassiers, welcher aus seinen Rechnungen einen Kassarest von 65 fl. 54 kr. nachwies; es wurde beschlossen das Geld im Aushilfskassenverein anzulegen; der Archivar meldet, daß die Bibliothek angewachsen sei und während des Vereinsabendes werden noch mehrere sehr werthvolle Bücher dem Vereine gespendet. Bei der Neuwahl der Vereinsleitung wurde zum Vorstände gewählt Herr E. Niek, zu dessen Stellvertreter Herr Kopéwa, zu Schriftführern die Herren Krappel und Scheiff, zum Kassier Herr Lombasfo, zu Archivaren die Herren Ulrich und Reckheim, zu Berathungsmännern die Herren Schnurer und Leeb. Nach einigen Berichterstattungen wird beschlossen zur Belebung des Vereinslebens im Vereinslokale „Hotel Mohr“ Zeitschriften, welche theils die Mitglieder überlassen, theils vom Vereine pränumerirt werden, aufzulegen.

(Eichlers Tanz-Kränzchen), welches im verfloffenen Jahre eines so verdienten Beifalls sich erfreute, wird am 4. Februar in Form einer Tanzprüfung der Böglinge abgehalten, wobei nicht

nur zwei neue Tänze vorkommen werden, sondern einen besonderen Reiz wird der Abend auch dadurch erhalten, daß auch die kleinen Eleven auf einige Zeit daran Theil nehmen. Am 18. Feb. veranstaltet Herr Eichler einen Costume- und Maskenball.

(Falsches Gerücht.) Es war in diesen Tagen in der Stadt das Gerücht verbreitet, daß der Herr Fürst-Bischof auf seiner Fahrt von Windenau nach Marburg von Husaren überfallen und beraubt worden; es ist jedoch daran, wie wir uns überzeugen haben, kein wahres Wort; daher ist die Erzählung von dem Erschießen der drei Missethäter ebenfalls erlogen.

(Zum Morde) am Dreikönigstage haben wir nachträglich erfahren, daß der Mörder sowohl als der Ermordete Zigeuner und Mitglieder einer Musikbande waren. Sie zechten noch kurz vor der That im Gasthause zur „Stadt Triest“ und scheint ein Streit Veranlassung zum Morde gewesen zu sein.

(Dr. Grün's) erste Vorlesung behandelte das Aufwachen des Begriffes eines Ideales bei den Italienern und die Renaissance, welche sich zu so hohem Grade entwickelte und in den Kunstprodukten der Malerei und Plastik zu Tage trat. Sodann wurde die Entwicklung der geographischen und kosmischen Kenntnisse, die Revolution auf diesen Gebieten besprochen und der Heroen der Wissenschaft gedacht; die Bildung von nationalen Verhältnissen bildete sodann den Uebergang zur Besprechung der Vorläufer der Reformation auf religiösem und menschlichem Gebiete und das Wirken der Männer erläutert, welche vor Luther schon so gedacht wie er, aber der Vorzug des großen Reformators charakterisirt, daß er als großer Mann in sich die Eigenschaften seiner Vorläufer vereinte und zum Durchbruch brachte. Luthers Wirken als religiöser Reformator, als Schöpfer der neuhochdeutschen Literatur und des sozialen sittlichen Lebens durch Hebung der Moralität und Darstellung der Ehe als das was sie sein soll, bildete den Schluß der äußerst interessanten und mit großer Theilnahme von allen Zuhörern verfolgten Vorlesung, welche durch ihre schöne Form ebenso sehr wie durch charakteristische dramatische Darstellungsweise allgemeinen Beifall hervorrief.

(Berichtigung.) In der Redaktions-Anmerkung zu dem Eingekendet des Herrn Dr. Kadey soll es heißen: Rechtshistorisch anstatt historisch-politisch.

Gerichtshalle.

G. T. Graz, 10. Jänner 1871. (Prozeß Ubl.) Der Schwurgerichtssaal, wo die Schlussverhandlung abgehalten wurde, war schon vor Beginn der Verhandlung mit Zuhörern gefüllt. Um 9 1/4 Uhr eröffnet der Herr Präsident von Schulheim die Strafverhandlung.

Auf den 10. d. M. wurde das Verhör des Angeklagten, auf die folgenden Verhandlungstage das Zeugenverhör bestimmt. Da mehrere Zeugen nur der slavischen Sprache mächtig sind, wird der der slavischen Sprache vollkommen mächtige Gerichtsbeisitzer Bogatschnigg die Befragung der Zeugen, gemeinsam mit dem beideten Dolmetsch Josef Veil übernehmen. —

Matthäus Ubl, aus der Pfarre St. Georgen, gegenwärtig Bezirk Marburg, gebürtig, früher Tagelöhner, jetzt als Schönfärber beschäftigt, wurde bereits früher einige Male bestraft.

Der Angeklagte bekennet, keine Erziehung und keinen Schulunterricht genossen zu haben, da seine Eltern früh starben. In der Haft in Gradiska lernte er lesen, schreiben und mehrere Sprachen sprechen. Nachdem der Angeklagte die Fragen um seine Vergangenheit beantwortet hatte, entwickelt der Staatsanwalt Herr Kammerlander die Anklage.

In der Nacht vom 9. auf den 10. Nov. 1869 wurde der Auszügler Johann Müller in Dohren bei Marburg meuchlings ermordet. Die in demselben Hause wohnenden Schabeder hörten einen Lärm und sahen, wie zwei Männer, voran ein großer, starker Mann die Thüre öffneten und der erste ein Wachlicht in der Hand, auf die Uhr sah. Den großen Mann erkannte die zehn-

jährige Theresia Müller als den angeklagten Matthäus Ubl wieder. Dem alten Johann Müller waren 8 Stiche beigebracht worden, 3 an den leichtverletzbarsten Stellen des Körpers.

Diese 3 Stiche waren nach den Aussagen aller Sachverständigen tödtlich; objektiv ist diese That als Mord, subjektiv als Meuchelmord zu behandeln.

Matthäus Ubl, auch „Spiz“ oder „Tiroler Franzl“ genannt, ist dieses Verbrechens trotz seines Längens verdächtig.

Der Angeklagte war damals am Thortorte anwesend, wie es durch mehrere Zeugenaußagen erwiesen ist. Ubl hatte eine heftige Abneigung gegen Johann Müller, letzterer hatte eine große Furcht vor Ubl.

Ein weiterer Verdachtsgrund ist die Beschädigung eines Fingers Ubl's, da sich der größere der beiden einbrechenden Männer die Finger in der Thüre eingeklemmt hatte. Außerdem ist der Angeklagte als ein grausamer, leidenschaftlicher Mensch bekannt.

Am Morgen des 23. November 1869 wurde die Hausthüre des Sebernegg'schen Gasthauses in der Ortschaft Nachsdorf veripert gefunden und da sich auf mehrfachen Pochen Niemand meldete, gewaltsam eröffnet.

Welch ein Aublich bot sich jetzt dar! Im Wohnzimmer lagen die Leichen des Wirthes und seiner Frau, im Keller der Leichnam der Ziehtochter Aloisia Aldrian. Bei der Thüre zum Wohnzimmer fand man einen hölzernen, blutbefleckten Leuchter. Der Hängkasten war aufgesprengt, ein Theil des Inhaltes lag zerstreut am Fußboden, Tisch und Sessel waren umgestürzt, die männliche Leiche zum Theil mit Bettstroh bedeckt, darunter eine Brieftasche mit fünf augenfälligen Fächern, welche leer waren, und einem geheimen Fache, in dem sich 235 fl. befanden.

Auch dieses Verbrechens erscheint Matth. Ubl schuldig. Er gesteht ein, mit einem Reisegefährten in der Nacht vom 22. November am Thortorte gewesen zu sein. Weiters wurden mehrere der geraubten Gegenstände bei ihm gefunden. Er zeigte mehrere auffallende Wunden, änderte seine Kleidung, begab sich auf die Flucht, war, nachdem er bis dorthin kein Geld besessen hatte, am 23. Nov. im Besitze einer bedeutenden Barikast.

Deshalb wird Matthäus Ubl wegen vierfachen Raubmordes gegen Joh. Müller und die Eheleute Sebernegg angeklagt. Er läugnet jede That, berief sich auf sein tadelloses Leben in der Strafanstalt Gradiska und auf seine freiwillige Meldung bei dem Strafgerichte Marburg. Ueber den Genossen des Mordes schwebt trotz der umfassendsten Nachforschungen ein geheimnißvolles Dunkel.

Im Verhöre läugnet der Angeklagte jede Theilnahme an dem Morde des Joh. Müller vulgo Jerusalem; hierauf verliest der Schriftführer das Gutachten der Gerichtsärzte und den Bericht über die Leichenobduktion.

Aus demselben geht auf das Unwiderlegliche hervor, daß ein Meuchelmord stattgefunden. Der Angeklagte läugnet, den Joh. Müller gehaßt zu haben. Die Aussage des Angeklagten, daß er beim Ermordeten nur einige Silbermünzen zurückgelassen habe, wird durch die gegentheilige Erklärung mehrerer Zeugen in Frage gestellt. Daß Ubl aber Geld bei Müller gehabt habe, letzterer es jedoch nicht zurückzahlte, ist als ein Hauptmotiv zur Ermordung Müllers zu betrachten. Aus den Verhören geht außerdem eine große Leidenschaftlichkeit des Angeklagten gegen Müller hervor. Die ältere Tochter des Jerusalemers bekennet, daß ihr Vater große Furcht vor dem Angeklagten hatte; ebenso sagen es andere Zeugen. Ein weiterer Verdachtsgrund ist, daß der Angeklagte den Thortort genau kannte.

(Fortsetzung folgt.)

Vermischte Nachrichten.

(Erzherzog Heinrich.) Wie der „N. Fr. Br.“ geschrieben wird, wollten die Bürger von Bozen die Anwesenheit Sr. Majestät des Kaisers dazu benützen, um ihm eine Petition zu überreichen, wegen der Rückkehr des Erzherzogs

Montag der letzte Tag!
Für Aerzte, Hebammen und
Naturforscher!
Eine äußerst seltene und bewunderungs-
würdige Persönlichkeit,

welche von den berühmtesten Professoren Deutsch-lands und der Schweiz als die erste und deshalb merkwürdigste Person der **Hermaphroditia lateralis** befunden wurde.

Zu sehen von 9 Uhr Morgens bis 7 Uhr Abends im Hotel „zur Stadt Wien“, Zimmer Nr. 22, 2. Stock. Honorar 60 fr.

Katharina Sobmann.

Der Zutritt wird nur Erwachsenen gestattet.

Sonntag den 15. d. M.
 findet in Götz' Bier-Salon ein gemütliches
Canz-Kränzchen
 statt. Für gute Speisen und Getränke sorgt bestens
L. Lausch, Restaurantin.

Filz-Sandalen

neuester, zweckmäßigster Art verfertigt (33)

Heinrich Lubitz, Schuhmacher,
 wohnhaft in der Domgasse, im Scherbaum'schen
 Hause, 1 Stock.

Damen-friseurin.

Gefertigte empfiehlt sich in allen Gattungen
 Haarfrisuren, Böpsen, allen Farben Locken-Chig-
 nons zc. billigt und schnellstens.

Besonders empfiehlt sich dieselbe den Damen
 für die künstlichsten täuschendst gearbeiteten Vor-
 der-frisuren, sowie im reinigen, auffrischen und
 färben derselben. Auch werden die schönsten
 Haararbeiten: Bracelets, Ketten, Ohrgehänge u. s. w.
 zu den billigsten Preisen übernommen. 31

Achtungsvoll

Gabriele Bunte.

Gasthaus „zum schwarzen Adler“, Burgplatz in
 Marburg, ebenerdig.

Fischer's Einkehrgasthaus.

Der Gefertigte erlaubt sich dem P. T. Pub-
 likum ergebenst anzuzeigen, daß er mit 1. Jänner
 1871 das Einkehrgasthaus des Herrn Fischer
 in der Grazervorstadt zu Marburg in eigene
 Regie übernommen hat und jederzeit bemüht sein
 wird, das Vertrauen seiner verehrten Gäste durch
 fortwährenden Ausschank guter echter Eigenbau
 St. Peterer Naturweine, sehr gute Küche, honette
 reinliche Schlafzimmer und Betten, sowie billigste
 und beste Bedienung zu erwerben, und bittet
 daher um recht zahlreichen Besuch. 28

Johann Gottscheber.

3. 20998.

Edikt.

27

Von dem k. k. Bezirksgerichte Marburg als
 Abhandlungsinstanz werden die Gläubiger be-
 ziehungsweise Schuldner des Verlasses nach dem
 am 24. September 1870 zu Marburg in der
 Grazervorstadt sub Haus Nr. 70 verstorbenen
 Realitätenbesitzer und Müllermeister Herrn Johann
 Porber hiemit eingeladen, bei der auf den
30. Jänner 1871 Vormittags 9 Uhr vor dem
 k. k. Notar als Gerichtskommissär Dr. Matthäus
 Reiser in dessen Amtskanzlei, Bitttringhofgasse
 Nr. 29, anberaumten Tagsatzung ihre Forderun-
 gen so gewiß anzumelden, beziehungsweise ihre
 Herzuschulden an den Verlass einzubekennen, oder
 bis dahin ihre diesfälligen Einlagen schriftlich
 hiergerichts zu überreichen, widrigens die Ver-
 lasseschuldner die Rechtsnachtheile des §. 814 a.
 b. C. B. zu gewärtigen hätten, gegen die Ver-
 lasseschuldner aber mit gerichtlicher Klage vorge-
 gangen werden würde.

k. k. Bezirksgericht Marburg 6. Dec. 1870.

Kollektiv-Anzeiger.

Goldverkauf in der Mühlgasse.
 146 Mezen **Kufurus** zu verkaufen.
Gasthaus in der Vicardie zu verpachten.
 Auskünfte hierüber werden im Comptoir dieses
 Blattes erteilt.

Die vom Staate garantirte große Geld-Verlosung

enthält Gewinne von
250.000 Mark Ort. im günstigsten
 Falle als höchsten Gewinn, sowie Mark Ort.
 150.000, 100.000, 50.000, 40.000, 25.000,
 20.000, 15.000, 12.000, 10.000, 8000,
 6000, 5000, 3000, 105 à 2000, 155 à
 1000, 205 à 500, 10.800 à 110 zc.

Die nächste Gewinnziehung dieser großen
 garantirten Geldverlosung ist amtlich festge-
 stellt und findet schon

am **18. und 19. Jänner 1871** statt.

Hierzu kostet gegen Einsendung des Be-
 trages in österr. W. Banknoten

1 ganzes Originallos fl. 7	} keine Promessen
1 halbes dto. " 3.50	
1 viertel dto. " 1.75	

welche ich nach weitester Entfernung prompt und ver-
 schwiegen versende. Gewinnelder sowie amtliche
 Ziehunglisten erfolgen sofort nach Entscheidung.
 Man beliebe sich baldigst zu wenden an das vom
 Glücke besonders bevorzugte Bankhaus (19)

Siegmund Heckscher, Hamburg.

Für Einheimische und Fremde die grösste und bestrenommierteste Herrenkleider- Niederlage

von (733)

Alois Rieder
in Marburg.

Ecke der Herren- und Postgasse
 Nr. 112.

Winter-Paletot von	fl. 12 bis fl. 50
" Hosen von	" 6 " " 15
Schwarze Hosen von	" 7 " " 12
Gilet von	" 3 " " 10
Jagd-Röcke von	" 5 " " 15
Haveloks von	" 18 " " 40
Koden-Guba von	" 12 " " 25
Salon-Anzüge von	" 24 " " 40

Hauptniederlage von Schlafröden.

Für Bestellungen ist die reichste Auswahl
 der neuesten Stoffe am Lager, und wer-
 den selbe auch prompt ausgeführt.

Eisenbahn-Fahrordnung. Marburg.

Personenzüge.

Von Triest nach Wien:
 Ankunft 6 U. 19 M. Früh und 6 U. 55 M. Abends.
 Abfahrt 6 U. 31 M. Früh und 7 U. 7 M. Abends.

Von Wien nach Triest:

Ankunft 8 U. 8 M. Früh und 8 U. 44 M. Abends.
 Abfahrt 8 U. 20 M. Früh und 8 U. 56 M. Abends.

Gemischte Züge.

Von Würzburg nach Adelsberg:
 Ankunft 1 Uhr 6 Min. Nachmittag.
 Abfahrt 1 Uhr 20 Min. Nachmittag.

Von Adelsberg nach Würzburg:
 Ankunft 12 Uhr 20 Min. Nachmittag.
 Abfahrt 12 Uhr 40 Min. Nachmittag.

Schwarze Anzüge

von fl. 23 aufwärts
 bei

A. Scheikl,

Herrengasse, Payer'sches Haus.

Falching-Krapfen,

täglich frisch in

A. Reichmeyer's Conditorei,

895

vis à vis Hotel Mohr.

Tausende

werden oft an zweifelhafte Unternehmungen gewagt,
 während vielfach Gelegenheit geboten ist, mit gerin-
 ger Einlage zu bedeutenden Kapitalien zu gelangen.

Durch ihre vortheilhafte Einrichtung ganz be-
 sonders zu einem soliden Glücksversuche geeignet ist
 die vom Staate Hamburg genehmigte und garan-
 tirte große Geldverlosung,

1/4 Millionen Mark

eventuell als Hauptgewinn, überhaupt aber Gewinne
 von fl. 150,000 — 100,000 — 50,000
 40,000 — 25,000 — 2mal 20,000 —
 3mal 15,000 — 3mal 12,000 — 1mal
 11,000 — 3mal 10,000 — 2mal 8000 — 4mal
 6000 — 7mal 5000 — 1mal 4000 — 16mal
 3000 — 106mal 2000 — 6mal 1500 — 156mal
 1000 zc. bietet obige Verlosung in ihrer Gesammt-
 heit und kann die Beteiligte um so mehr em-
 pfohlen werden, als weit über die Hälfte der Lose
 im Laufe der Ziehungen mit Gewinn gezogen
 werden müssen.

Zu der schon am

18. und 19. d. M.

stattfindenden 1. Ziehung kosten:

Ganze Original-Lose fl. 7.	—
Halbe " " " 3 1/2.	—
Viertel " " " 1 1/2.	—

wobei wir ausdrücklich bemerken, daß von und nur
 die wirklichen, mit dem amtlichen Wappen versehenen
 Lose versandt werden.

Das unterzeichnete Großhandlungshaus wird
 geneigte Aufträge gegen Einsendung des Betrages
 in Banknoten sofort ausführen und Verlosungspläne
 gratis beifügen; auch werden wir wie bisher bestrebt
 sein, durch pünktlichste Uebersendung der amtlichen
 Ziehunglisten, sowie durch sorgsamste Bedienung
 das Vertrauen unserer geehrten Interessenten zu
 rechtfertigen.

Da der größte Theil der Lose bereits pla-
 cirt ist und bei dem lebhaften Zuspruch,
 dessen sich unsere glückliche Collecte erfreut,
 die noch vorräthigen Lose bald vergriffen sein dürf-
 ten, so beliebe man sich mit Bestellungen baldigst
 direct zu wenden an (17)

Bottenwieser & Co.,

Bank- u. Wechselgeschäft in Hamburg.

20000 Exemplare im In- und Auslande vergriffen!
 Sieben erschien dritte vermehrte Auflage mit 10 Abbildungen:
Die geschwächte Manneskraft,
 deren Ursachen und Heilung.
 Dargestellt von **Dr. Bisenz,** Mitglied der med. Facultät in Wien.
 Preis fl. 2, mit Franco-Post fl. 2.30.
 Zu haben in der Ordinations-Anstalt für **geheim Kranke**
 besonders Schwäche) des **Med. Dr. Bisenz,** Wien, Stadt,
 Carrengasse Nr. 12, 2. Stock. — Tägliche Ordination von 11—4 Uhr.
 Auch wird durch **Korrespondenz** behandelt und werden **Medikamente**
 besorgt. Mit Postnachnahme wird nicht verfahren. 64